

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 48.

Freitag, den 2. December,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Gunther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitragereignisse.

Dresden, 21. November. Als ein schönes Zeichen confessioneller Eintracht ist eine im heutigen „Anzeiger“ enthaltene Bekanntmachung der Herren Vicariatsrath Kammerherr v. Brochowski und Kammerherr v. Rudberg, welche Beide verschiedenen Confessionen angehören, zu erwähnen, in welcher dieselben sich „Hand in Hand an die zwar viel beanspruchte, aber immer rege Mithätigkeit ihrer Mitbürger für zwei erhabene kirchliche Zwecke“ wenden. Ihre Aufforderung gilt ebensowohl dem Aufbau eines Thurmes für die evangelische Pfarrkirche zu Neustadt-Dresden, als der Anschaffung von Glocken der katholischen Pfarrkirche daselbst, indem sie anzeigen, daß Fräulein v. Harder aus St. Petersburg für gedachte beide Zwecke mit gefälliger Unterstützung der k. musikalischen Kapelle, des Herrn Hofopernsängers Lichatschek &c. am 3. December ein großes Concert zu geben beabsichtige, welcher Anzeige sie dann die Bitte an ihre Mitbürger beigefügt haben: mit brüderlichem Sinne, in Frieden und Eintracht, zur Ehre Gottes ein Werk zu fördern, das ihm wohlgefällig ist. Zu gleicher Zeit können wir mittheilen, daß auch der israelitische Gemeinderath dem Ausschusse für den Thurmbau der evangelischen Pfarrkirche die Anzeige zugesandt hat, daß die hiesigen israelitischen Glaubensgenossen das schöne Werk sehr gern durch Beiträge zu unterstützen bereit sein werden, und den gedachten Ausschuss ersucht, bei der demnächst für diesen löblichen Zweck vorzunehmenden Hausammlung dieselben nicht übergehen lassen zu wollen.

Dresden, 19. November. Das Unternehmen zu Bildung eines Actienvereins für Erbauung neuer Häuser mit kleinen Wohnungen schreiten in erfreulicher Weise vorwärts. In einer am 11. d. M. von einer großen Anzahl von Freunden des Unternehmens abgehaltene Versammlung ist die Bildung eines solchen Vereins unter dem Namen „Dresdner gemeinnütziger Bauverein“ beschloffen worden, und das provisorische Comité hat bereits die hauptsächlichsten Bestimmungen, welche dem Vereine zur Grundlage dienen sollen, veröffentlicht. Das auf dem Wege der

Actienzeichnung zunächst aufzubringende Capital ist auf 20,000 bis 25,000 Thlr. bestimmt und hofft man den Actionären eine Dividende von 4 Procent gewähren zu können, jedoch übernimmt der Verein weder dafür, noch überhaupt für ein Minimum der Dividende eine Garantie. Die Actien werden au porteur ausgestellt in zweierlei Größen zu 50 Thlr. und 10 Thlr. Der Betrag derselben wird je nach Bedürfnis in Raten eingezahlt. Es steht zu wünschen und zu hoffen, daß die eröffnete Subscription einen schnellen und befriedigenden Erfolg hat.

Radeberg, 26. November. Bei der heute und gestern hier stattgehabten Aushebung militärpflichtiger Mannschaften wurden von der königl. Regierungskommission unter dem Voritze des Herrn Amtshauptmann v. Winkler von circa 170 Mann 50 als zum Militärdienst tüchtig ausgehoben. Bei dieser Gelegenheit will ich Ihnen ein merkwürdiges Beispiel berichten, wie Betrunkenheit den Menschen nicht nur alles geistigen, sondern auch des körperlichen Gefühles berauben kann. Ein Dienstknecht namens N., aus dem Dorfe E., welcher sich ebenfalls bei der genannten Aushebung mit zu stellen hatte, mochte vermuthlich, um, wie die Leute zu sagen pflegen, sich Durage zu trinken, sich vorher mit einer ziemlichen Dosis geistiger Getränke gestärkt haben. Als derselbe zur Untersuchung aufgerufen wurde, fand man ihn mit dem Rücken gegen einen heißen Ofen gelehnt und schlafend. Nicht wenig Erstaunen erregte es aber, als bei der nunmehr erfolgten Untersuchung des E. sich ergab, daß durch die Kleider hindurch an den beiden hervorstehenden Rückenknöcheln desselben das Fleisch in der Größe eines Thalers vollkommen verbrannt war! Und dabei hatte E. ruhig schlafen können!

Chemnitz, 17. November. Die Lage unserer Weber ist, Gott sei dank, dormalen eine unter den gegenwärtigen Umständen recht erfreuliche. Während wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, im vorigen Jahre und selbst bis in das gegenwärtige hinein wegen der lauen Nachfrage nach Weberwaaren ungefähr 200 Stühle ganz ohne Arbeit standen, und selbst von den im Gange befindlichen Stühlen mit gar vielen öfters 8 bis 14 Tage gewartet werden mußte; ehe sie wieder in Arbeit kommen konnten,

steht bis jetzt kein Stuhl unbenutzt. Neben der großen Zahl der Webermeister (es giebt deren dormalen über 2100, von denen vielleicht gegen 500 auszuscheiden sein werden als solche, welche die Weberei nicht betreiben) befinden sich gegenwärtig 1400 Webergesellen hier, von denen doch mindestens 1200 in den Webstühlen arbeiten, und noch täglich wandern Gesellen zu und zwar in einer Weise, daß seit längerer Zeit monatlich 10 Gesellen mehr hereinkommen als von hier abgehen. Dieses Zustusses von Arbeitskräften ungeachtet ist der Bedarf derselben noch immer nicht gedeckt, denn die einwandernden Gesellen sind sogleich vergriffen, und seitens der Meister wünscht und braucht man ihrer immer noch mehr. In unsern Maschinenwerkstätten und sonstigen Fabriketablissements herrscht ein reges Leben, auch freut man sich zu hören, daß in den hiesigen Druckereien volle Arbeit ist, nicht weniger haben die sogenannten Bauhandwerker wegen der vielen und großen Bauten, mit denen man hier in diesem Jahre sich beschäftigt hat, fortwährend ihre gute Beschäftigung. Diese günstigen Verhältnisse sind um so erfreulicher, je dringender man ihrer heutzutage bedarf, und je mehr es auf der Hand liegt, daß bei anderer Sachlage die theuern Lebensmittel einen bei weitem größern und fühlbarern Nothstand zur nothwendigen Folge haben müßten, als ohnehin zu beklagen steht.

Chemnitz, 20. November. Einer öffentlichen Bekanntmachung des Stadtraths zufolge sind vor ungefähr Monatsfrist in Iserlohn falsche Einhalerscheine der Chemnitzer Stadtbank verausgabt, deshalb auch mehrere Personen daselbst verhaftet und in Criminaluntersuchung genommen worden. Es ist dies also in verhältnißmäßig kurzer Zeit das zweite Mal, daß die hiesige Bank das Unglück hat, Object eines Münzverbrechens zu sein. Denn bekanntlich nur erst zu Anfang des laufenden Jahres waren in Schmalkalden falsche Creditscheine der Bank, und zwar nach den eigenen Geständnissen der Verbrecher in der bedeutenden Zahl von 900 Stück gefertigt und zum bei weitem größten Theile auch verausgabt worden. Wie viel dormalen dergleichen falsche Scheine angefertigt und in Umlauf gesetzt worden sein mögen, darüber ist noch nichts bekannt, da über die Ergebnisse der in Iserlohn eingeleiteten und wohl kaum schon beendigten Untersuchung noch nichts verlautet.

Zwickau, 15. November. Am 23. November v. J. mißhandelte ein hiesiger Handarbeiter, namens Bösewetter, in einer Aufwallung von Zorn seine Ehefrau dermaßen, daß dieselbe fast noch unter seinen Händen den Geist aufgab. Heute ist demselben vor hiesigem Landgericht daß wegen dieser That vom königl. Appellationsgericht gefällte Urtheil, auf 15 Jahr Zuchthaus ersten Grades lautend, publicirt worden.

Aus der Lausitz, 21. November. Die Lage unserer Weber im sogenannten „Oberlande“ ist nach Umständen gegenwärtig eine recht erfreuliche. Alle Stühle sind in voller Thätigkeit, während im vorigen Jahre um diese Zeit gar viele ruhig standen. Es ist Bedarf vorhanden und kein Weber braucht, wie in der verfloßnen Zeit, auf Wersten 8 bis 14 Tage zu warten, sondern die Wersten warten auf ihn. Die Arbeitslöhne haben leider bis jetzt noch nicht erhöht werden können, was bei den theuern Lebensmitteln recht sehr wünschenswerth wäre.

Meißen, 19. November. Wollte man den Ausfall der diesjährigen Weinernte nach dem Maße wie er gewöhnlich zum Verkauf gelangt, abschätzen, so müßte das Urtheil ungünstig ausfallen. Fanern versichern indessen, daß der Wein von 1853 in seiner Qualität mittelgut sein, etwa zwischen dem 1849er und 1850er in der Mitte stehen wird. Fast bis auf den letzten Augenblick erwartet man ein besseres Ergebniß, allein die Sonnentage mit warmen Nächten, die im vorigen Jahre noch während des Octobers so wohlthätig wirkten, wollten sich dieses Mal nicht einstellen. Was die geernteten Mengen betrifft, so sind dieselben bei weitem nicht so groß, als das vorige Jahr, das die Schößlinge zu völliger Reife gelangen ließ, versprach. Auch in dieser Beziehung müssen wir unsere Hoffnung auf das nächste Jahr vertagen, das von dem diesjährigen wieder reifes Holz überiefert bekommt. Die Quantität ist hier überall nur eine mittlere. In schwerem Boden haben die Trauben ungewöhnlich durch Fäulniß gelitten, in leichtem Boden stellte sich eine „Lobe“ ein, die das Laub einen Monat vor der Ernte abfallen ließ und begreiflicherweise auch den Beeren sehr schadete. Die sogenannte Traubenkrankheit hat uns verschont, doch will ein wissenschaftlich gebildeter Weinbergbesitzer (Chemiker) in seinem Grundstück Spuren bemerkt haben.

Nochitz, 21. November. Die Huld und Gnade Sr. Majestät des Königs hat abermals die Treue einer zum Theil hierher gehörigen Familie in Freude verwandelt, indem durch dieselbe gestern der früher in Geringswalda als Lehrer angestellte und in die beklagenswerthen Ereignisse des Jahres 1849 tief verwickelte Heinrich Bemann aus Waldheim unerwartet in die Arme der Seinigen zurückkehrte. Er war anfänglich zu lebenslänglicher, dann zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, doch erlangten seine Angehörigen auf dem Gnadenwege eine Strafreduction bis auf 4 Jahre. Schon hierdurch sehr beruhigt, wagten sie seitdem kein neues Gnadengesuch mehr einzureichen. Welche Ueberraschung und Freude demnach den nichts ahnenden greisen Eltern durch diese plötzliche Freilassung bereitet worden ist, mag sich Jeder selbst denken. Möge aber auch diese Gnade in dem Herzen des noch jungen Mannes auf empfänglichen und fruchtbaren Boden fallen, damit sie dort zur Treue und Ergebenheit an Sr. Majestät Regierung aufgehen.

Lohmen, 16. November. Vorigen Sonnabend früh hat ein fremder Wachtelhund in den Dörfern Stürza und Heeslicht mehrere Hunde gebissen, auch mehrere erwachsene Personen und Kinder begeistert. Später ward er an die Kette gelegt und verendete bald darauf. Die gestern erfolgte Section des Hundecadavers ergab die völlige Gewißheit, daß der Hund toll gewesen. Die von ihm gebissenen Hunde sind deshalb auch getödtet und zwölfwöchentliches Einsperren aller Hunde angeordnet worden.

Lissabon, 19. November. Die Königin starb am 15. November kurz vor Mittag, nach ihrer Entbindung von einem todtten Peinzen. Unmittelbar nach dem traurigen Ereignisse ward ein Staatsrath berufen und der König Gemahl als Regent im Namen seines Sohnes, Dom Pedro's V., beeidigt. Der Regent läßt das Saldanha-Magelhaens-Cabinet am Ruder, und

man he
da die
wurde.
jessin
wurde
sie mit
vember
Regent
hat Go
nigin
schätzte
schwerer
tiefften
Nation
Verhält
mir das
Monarc
überneh
in Gem
chatolise
reichs a
rigen G
ihre Be
der Nat
dem Kö
vieltelie
und ihm
sfort zu
W
und deu
rechnend
mit glei
richt ein
Comm a
unbedeu
Grenze
Alexand
ständig
Berwun
fürstenth
vorgefor
nach Kal
Versuch,
festzusetz
feren Ju
Position
geworde
Rückzug
plan für
W
bringt u
General
wieder d
An demj

man hegt durchaus keine Besorgniß für die Ruhe des Landes, da die Einsetzung der Regentschaft vom Volke gut aufgenommen wurde. Das Leichenbegängniß findet heute statt. Die Prinzessin von Joinville, die Schwester der verstorbenen Königin wurde von der schmerzlichen Kunde auf dem Tajo überrascht, wo sie mit dem Prinzen am Ford der „City of London“ am 16. November einlief. Der König Ferdinand hatte beim Antritt der Regentschaft folgende Proclamation erlassen: „Portugiesen! Es hat Gott gefallen, heute um halb 12 Uhr Vormittags die Königin Donna Maria die Zweite, meine vielgeliebte und hochgeschätzte Gemahlin, zu seiner Herrlichkeit einzuberufen, — ein schwerer Verlust, welcher mich und meine geliebten Kinder in den tiefsten Gram versetzt und die gefühlvolle und treue portugiesische Nation mit Trauer erfüllt. Da mir unter diesen betrübenden Verhältnissen die Erfüllung seiner heiligen Pflichten obliegt, welche mir das durch die Gesetze zu der constitutionellen Charte der Monarchie bestätigte Gesetz vom 7. April 1846 auferlegt, so übernehme ich die Regentschaft dieses Königreichs und schwöre in Gemäßheit der besagten constitutionellen Charte, die römische katholische apostolische Religion, sowie die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, die politische Verfassung und die übrigen Gesetze der portugiesischen Nation zu beobachten und für ihre Beobachtung Sorge zu tragen und für das allgemeine Beste der Nation mit allen Kräften zu wirken. Ich schwöre ferner, dem Könige, dem Herrn Dom Pedro V., meinem über Alles vielgeliebten und hochgeschätzten Sohne, die Treue zu bewahren und ihm, sowie er seine Großjährigkeit erreicht, die Regierung sofort zu übergeben.“

Wien, 21. November. Während englische, französische und deutsche Blätter, auf die Ignoranz und Toleranz ihrer Leser rechnend, die Türken in Asien bekannte und unbekanntere Festungen mit gleicher Leichtigkeit erobern lassen, ist gestern hier die Nachricht eingegangen, daß eine russische Heeresabtheilung unter dem Commando des Fürsten Variatinski in jenen Gegenden einen nicht unbedeutenden Sieg davongetragen. Ganz an der russischen Grenze zwischen Kars und Tiflis liegt die Festung Sümri oder Alexandropol; dort versuchten die Türken einen Angriff der vollständig mißglückte; ihr Verlust wird an Gefangenen, Todten und Verwundeten auf 1000 Mann angegeben. — In den Donaufürstenthümern sind neuerdings keine erheblichen Kriegsbereignisse vorgekommen; die Türken waren auf allen Punkten, bis herauf nach Kalafat von dem linken Donauufer zurückgedrängt. Ein Versuch, sich auf den Inseln zwischen Guirgivo und Ruffschuk festzusetzen, wurde von den Russen sofort vereitelt; auf der größeren Insel waren einige Kanonen aufgestellt, die durch russisches Positionsgeschütz bald demontirt wurden. Die bisher bekannt gewordenen Bewegungen der türkischen Armee lassen nach dem Rückzuge über die Donau einen zusammenhängenden Operationsplan für jetzt nicht mehr erkennen.

Wien, 23. November. Die neueste Post aus Bukarest bringt uns die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff sammt seinem Generalstabe und der Kriegscasse am 15. d. M. aus Budeschti wieder daselbst angekommen ist und seinen Palast bezogen hat. An demselben Tage sowie am darauf folgenden rückte auch das

Jägerbataillon mit sechs Kanonen wieder in die Garnison daselbst ein, welches sie vor 8 Tagen verlassen hatte. Die Cavallerie steht noch im Lager zu Dobreni, Budeschti und Frateschti; die Infanterie bezieht einstweilen ihre Winterquartiere in den Bordschijen, eine Art von unterirdischen Bauernwohnungen. Am 13. d. M. verließen die türkischen Truppen ihre Verschanzungen am linken Donauufer gegenüber von Ruffschuk und zogen sich in diese Festung zurück. An demselben Tage ging das osmanische Corps auch bei Kalarasch über die Donau zurück, ingleichen jenes bei Olteniza, nachdem sie an diesen beiden Orten ebenfalls ihre Verschanzungen geschleift und in letzterm überdies das Quarantänegebäude in Brand gesteckt haben. Ueber diese rückschreitende Bewegung der Türken herrschen in Bukarest verschiedene Ansichten. Einerseits glaubt man, daß dieses nach ihrer mit so vieler Energie ergriffenen Offensive die Folge eines höhern Befehls aus Konstantinopel an Emer Pascha sei, was einem Waffenstillstande gleich sehen würde. Allein dies klingt nach den bisherigen Vorfällen weniger wahrscheinlich, als daß die jüngsten Erfolge der russischen Waffen Omer Pascha bedenklich gemacht haben, und es ihm vielleicht gerathener erscheinen lassen, die Winterquartiere lieber am rechten Donauufer unter dem Schutze der Festungen und inmitten einer mehr befreundeten Einwohnerschaft zu beziehen. Ob Fürst Gortschakoff seinerseits in der gegenwärtigen, für die Kriegsoperationen nicht günstigen Jahreszeit unthätig der Ruhe pflegen wird, ist ungewiß, aber nicht sehr wahrscheinlich, zumal der russische Monarch den türkischen Conflict, welcher durch diplomatische Verhandlungen nicht beigelegt werden konnte, nun durch die vom Sultan provocirte Waffengewalt so bald wie möglich zu Ende gebracht wissen will.

Konstantinopel, 10. November. Dem „Lloyd“ wird geschrieben; Die türkische Bevölkerung Konstantinopels überläßt sich ganz dem Siegesrausche über die von der Donau gestern früh angelangte neueste Nachricht, welche die türkische Zeitung und das „Journal de Constantinople“ unter der Ueberschrift: „Großer Sieg“ gestern Abend mittheilten. Bei Olteniza sollen demnach 30,000 mit Russen 32 Kanonen das unter Ismail Pascha über die Donau gegangene türkische Armeecorps angegriffen haben, aber nach einem, fünfständigen Gefechte in voller Auslösung entflohen sein. Merkwürdigerweise gesteht das ruhmredige Journal selbst ein, daß trotz einer so großen siegreichen Schlacht nicht ein einziger Gefangener gemacht worden, und zwar aus dem Grunde, weil die Russen bei der Flucht durch Cavallerie gedeckt waren, welche den Türken fehlte. Aber auch Todte und Verwundete hat man nicht in die Hände bekommen, weil die Russen angeblich sie fortwährend auf Wagen fortschafften. Dessenungeachtet will man genau wissen, daß die Russen 800 Todte verloren, während die türkische Armee nur 13 Todte und 72 Verwundete zählte. Da man weiß, daß 30,000 Russen nicht so leicht zu überwinden sind, daß die Russen überhaupt nicht davon zu laufen pflegen und Napoleon selbst sagte: „Die Russen sind Rauern die man nur niederreißen kann“, so hält jeder Verständige die ganze Geschichte für ein Märchen und dem Kundigen in Kriegssachen erscheint die Affaire als eine von den Russen unternommene Reconnoissance.

Vermischte Nachrichten.

Ziethen, ein christlicher General.

Der alte Fritz, (Ihr kennt ihn ja Alle, den trefflichen König von Preußen) sah nach glücklich beendigtem siebenjährigen Kriege unter seinen Tischgenossen vorzüglich gern den alten Reitergeneral von Ziethen, und mußte derselbe, wenn grade keine fürstliche Personen gegenwärtig waren, immer zunächst bei ihm an seiner Seite sitzen. Einstmals hatte er ihn auch zum Mittagessen am Charfreitage einladen lassen; Ziethen aber entschuldigte sich, „daß er nicht erscheinen könne und werde, weil er an diesem Tage immer zum heiligen Abendmahl zu gehen pflege und dann gern in seiner andächtigen Stimmung bliebe; er dürfe sich darin nicht unterbrechen und stören lassen.“

Als Ziethen das nächste Mal wieder zur königlichen Tafel erschien, und die Unterredung bald wie gewöhnlich einen heitern, geistreichen Gang genommen hatte, richtete der König scherzend die Rede an seinen nächsten Nachbar mit den Worten: „Nun Ziethen, wie ist ihm das Abendmahl am Charfreitag bekommen?“ Ein lautes Gelächter schallte durch den Saal der fröhlichen Gäste. Der alte Ziethen schüttelte unwillig sein graues Haupt, stand auf, und nachdem er tief vor seinem Könige sich gebeugt, richtete er in lauter, fester Stimme folgende Worte an ihn:

„Eure königliche Majestät wissen, daß ich im Kriege keine Gefahr gefürchtet, und überall, wo es darauf ankam, entschlossen mein Leben für Sie und das Vaterland gewagt habe. Diese Gesinnung befeelt mich auch heute noch, und wenn es nützt und Sie befehlen, so lege ich mein graues Haupt gehorsam zu Ihren Füßen. Aber es giebt Einen über uns, der ist mehr wie Sie und ich, mehr als alle Menschen, das ist der Heiland und Erlöser der Welt, der für sie gestorben, und uns alle mit seinem Blute theuer erkaufte hat. Diesen Heiligen lasse ich nicht antasten und verhöhnern, denn auf ihm beruht mein Glaube, mein Trost und meine Hoffnung im Leben und im Tode. In der Kraft dieses Glaubens hat Ihre Armee muthig gekämpft und gesiegt, unterminiren Eure Majestät diesen Glauben, dann unterminiren Sie zugleich damit die Staatswohlthat. Das ist gewißlich wahr. Halten zu Graden!“

Der große König war von dieser Rede sichtbar ergriffen und die Lacher sahen beschämt unter sich. Friedrich stand auf, reichte dem wackern christlichen General die rechte Hand, legte die linke Hand auf seine Schulter und sprach bewegt: Glücklicher Ziethen! Ich habe allen Respekt vor seinem Glauben. Halt er ihn fest, es soll nicht wieder geschehen.“

Lob des Landlebens

Glücklich ist ein Mann zu preisen,
Der von dem Schein der Stadt entfernt,
Die Kunst, zu kriechen und zu gleiten,
Die Brust voll Redlichkeit, nicht lernt.
Zufrieden lebt er in der kleinen Hütte
Sein süßes Leben gramlos hin,

Läßt nach der alten deutschen Sitte
Nie ungenüßt den Tag entfliehn.
Kaum daß der Hahn den ersten Ruf gekrähet,
So wirkt er schon in Thätigkeit,
Hier wird gepflüget, dort gemähet,
Und da die Saatfrucht ausgestreut.
Er sieht die Pracht der ersten Morgenröthe
Und fühlet ihre Allgewalt,
Die wohl kein Maler, keine Kirchenrede
So himmlisch schön, so reizend malt.
So ist er regsam, bis der Abendhimmel
Den schwarzen Mantel um sich zieht,
Und nun im glänzenden Gewimmel
Ein Sternlein an dem andern glüht.
Er eilt zur Hütte, bringt den Stier zum Stalle,
Den er zu füttern nicht vergißt,
Eh' er noch selbst beim Abend-Mahle
Die schweißgewürzte Mahlzeit isst.
Und Ruhe nun! wie labt sie ihn so süße,
Wenn er in seinem Bette liegt,
Er betet noch, eh' ihn der Schlaf, der Riese,
So mächtig, wie der Tod besiegt.
So Landvolf, ehre Du die guten, alten Sitten,
Bleib ihnen treu, und nicht um eiteln Tand
Entsage ihnen, denn in guten Sitten
Ist heilig, heilig jeder Stand.

(Dieses Gedicht, so wie die vorhergehende wahre Anekdote von Ziethen und dem alten Fritz ist aus dem Gustav-Adolfs-Kalender auf das Jahr 1854 entnommen, welchen wir mit seinen ernstern und heitern Erzählungen als eine sehr gemüthliche Unterhaltung für die Winterabende Jedermann empfehlen.)

* In den Gemeinden Strugar und Ober-Pian bei Hermannstadt wurden 22 Menschen und 32 Stück Vieh von einem wüthenden Wolf gebissen, und es sind einem Aufrufe des k. k. Militärdistrictscommandos zufolge, worin die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde in Anspruch genommen wird, infolge der Verwundungen trotz der angewendeten ärztlichen Hilfe 15 Menschen an der Wasserscheu gestorben und sämtliche Viehstücke mußten vertilgt werden.

* Nachrichten aus Venedig vom 16. und aus Genua vom 15. d. M. zufolge war ein namhafter und anhaltender Rückgang der Getraidpreise eingetreten. Auch von vielen Märkten Bayerns und Württembergs, sowie aus der Schweiz wird ein nicht unerheblicher Rückgang der Getraidpreise gemeldet.

* Die Stadt Schiras in Persien wurde abermals von einem Erdbeben heimgesucht, so daß nur noch Trümmer vorhanden sind. Die Ueberbleibsel der alten Stadt Persopolis soll ganz untergegangen sein.

Wissenschaft. Der englische Astronom Herr Hind hat im Sternbilde des Stieres einen neuen Planeten, den siebenundzwanzigsten, zwischen Mars und Jupiter entdeckt.

17 des
B.-Cat.

im Fe

dorf zu
das h
Erstbu
jedoch

zum B
einer F
Patente

Stadtvo
gemeiner
Jederm
3. 5. de

längsten

und wa

die Ergä
gerschaft
gefessene

bei 5 M
und ihr

noch bes

30
zu We
theken
den Gr

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Eisensiederlehrlings Friedrich Adolf Schurig gehörige, in Großröhrsdorf gelegene, auf Folium 17 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, 1440 Thlr. — — — gewürderte Wohnhaus nebst Garten, Nr. 16 des Brd. B.-Cat. und Nr. 528 des Flurbuchs, soll freiwillig der Erbtheilung halber künftigen

23. December dieses Jahres

im Fehreschen Gasthose zu Großröhrsdorf versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, am obbemerkten Tage Vormittags 11 Uhr im gedachten Gasthose zu Großröhrsdorf zu erscheinen, sich zum Bieten anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, und gewärtig zu sein, daß dem, welcher das höchste Gebot gethan, das Grundstück zugeschlagen werden wird. Im Subhastationstermine ist der 10. Theil der Erstschungssumme, der 3. Theil binnen 3 Wochen und der Rest binnen einer noch zu bestimmenden Zeit zu entrichten, es können jedoch 700 Thlr. — — 4% zu verzinsende Erbegelder nach Befinden darauf stehen bleiben.

Die Besitzung besteht aus mehreren zusammenhängenden Gebäuden, welche ein geschlossenes Viereck bilden und resp. zum Betriebe einer Eisensiederei eingerichtet sind, sich auch wegen des in unmittelbarer Nähe fließenden Röderflusses zu einer Färberei oder für ein Gerbergeschäft eignen. Das Nähere ist aus der dem in Großröhrsdorf aushängenden Subhastations-Patente beigelegten Beschreibung zu ersehen.

Justizamt Radeberg, am 24. November 1853.

Chr. C. Biedermann.

Bekanntmachung.

Behufs der Vornahme der Ergänzungswahl für das mit dem Jahreschluß ausscheidende Drittel der Mitglieder des Stadtverordneten-Collegium, durch die im vorigen Jahre auf die Dauer von 3 Jahren erwählten Wahlmänner, sind die in der allgemeinen Städteordnung vorgeschriebene Wahllisten sämtlicher wahlfähigen Bürger angefertigt und unterm Rathhause zu Jedermanns Ansicht öffentlich ausgelegt worden und wird solches und daß etwaige Einsprüche gegen die Wahllisten, nach §. 1 3. 5. der allg. St.-O., bis zum

10. December a. c.

längstens zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtraths zu bringen sind, hierdurch bekannt gemacht.

Radeberg, den 25. November 1853.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in der Rathsexpedition und dem Rathhause hier aushängende Liste der hiesigen Stimm- und wahlfähigen Bürgerschaft bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

den 17. December 1853

die Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegium stattfinden soll und daß aus dem Mittel der wahlfähigen Bürgerschaft 3 Stadtverordnete: 2 angeessene und 1 unangeessener, sowie 4 Ersatzmänner und zwar: 2 angeessene und 2 unangeessene zu wählen sind.

Wir laden daher die hiesige stimmfähige Bürgerschaft andurch vor, gedachten Tages von früh 9 bis Mittags 12 Uhr bei 5 Mgr. Individualstrafe sowie bei Verlust des Stimmrechts im hiesigen Rathsessionszimmer persönlich zu erscheinen und ihre Stimmzettel, welche vor der Wahl zur Austheilung kommen werden, abzugeben.

Im Uebrigen wird jeder stimmberechtigte Bürger auf Beachtung der dem Stimmzettel beigelegten Vorschriften noch besonders hierdurch verwiesen.

Röngsbrück, am 25. November 1853.

Der Stadtrath.

Sedlag.

300 Thlr. 250 Thlr. und 150 Thlr. werden zu Weihnachten dieses Jahres gegen sichere Hypotheken auf Landgrundstücke zu erborgen gesucht, durch den Expedient **Risfche** in Pulsnitz.

Mit
schönen gebackenen böhmischen Pflaumen
empfiehlt sich
C. Neefse.

Arm in Arm mit Dir
Fordre ich mein Jahrhundert in die Schranken!

Um meinen geehrten Abnehmern auch dieses Jahr wieder vortheilhafte
„Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen“
 zu geben, so habe ich eine bedeutende

Parthie Waaren

auf nachstehende **enorm billige Preise** gesetzt, als:

- 5/4 u. 6/4 breite achtfarbige **Cattune** à Elle von **18 Pf.**, **2½ Ngr** etc an;
- 6/4 breite achtfarbige engl. **Meuble Cattune** à Elle von **4 Ngr** an;
- 6/4 **Jaconets** u. **Organdys**, zu Ballkleidern, à Kleid von **2 Thlr.** an;
- 5/4 bedruckte u. einfarbige **Barrèges**, zu Ballkleidern, à Kleid von **2½ Thlr.** an;
- Ca. 2000** Roben **Mousslins de laine** 8farbiger Druck, à Kleid von **2½ Thlr.** an;
- 6/4 breite **Check Lustres**, à Robe **1 u. 1½ Thlr.**
- 6/4 **Puritans, Alpaccas** u. **Mixed Lustres**, à Robe **2 bis 3 Thlr.**
- 5/4 **Napolitains** u. **Cachmirs** D, à Elle von **3½, 4 u. 5 Ngr.**;
- 6/4 u. 8/4 breite **Thybeté**, in allen möglichen Farben, à Elle von **6 u. 10 Ngr.** an;
- 6/4 breite bedruckte **Cachemirs** u. **Alpaccas fac.**, à Robe **3 u. 4 Thlr.**;
- 10/4 **Lamas** u. **Zephir-Tücher** in Allen Farben, à Elle von **19 Ngr.** an;
- 5/4 schwarze **Taffetas** u. **Satins ture**, schöne Qualitäten, à Elle von **15 u. 17½ Ngr.** an;
- 5/4 changirte u. quarrierte **Taffetas**, à Elle von **18 Ngr.** an.

Chals, Tücher, Charpen & Cravatten - Lager.

- 6** Ellen lange, **3** Ellen breite **Doppel-Chals**, einfarbig u. quarriert, von **2½ Thlr.** an;
- 16/4** quarrierte u. gewirkte **Tücher**, in großer Auswahl, von **1½ u. 2½ Thlr.** an;
- 6/4, 8/4 u. 10/4** **Tücher** von **8, 15 u. 20 Ngr.** an;
- Charpen**, von Mousslins de laine, Barrèges u. Cachmir von **1½ bis 3 Thlr.**
- Cravatten** von Seide, Sammet u. Wolle von **4½ Ngr.** an bis **3 Thlr.**

Dresden, December 1853.

C. H. Zimmermann,
 Seegasse Nr. 20.

Concert und Ballmusik,

künftigen Sonntag den 4. December im Gasthose zu Ohorn, von Nachmittags 3 Uhr an, bei einem gut
 geheizten Saale, ladet Pulsnitz und Umgegend ganz ergebenst ein **Weiland.**

Bekanntmachung.

Künftigen
15. December d. J. Nachm. Punct **1 Uhr**,
 soll die uns gehörige, in hiesiger Flur sub Nr. 1222 des Flur-
 buchs gelegene **Wiese**, nach 224 D. Ruthen Fläche, unter den
 im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Gasthose
 zum Hirsch allhier, freiwillig an den Meistbietenden versteigert
 werden.

Radeburg, am 28. November 1853.

Die Fraas'schen Erben.

Zugpferde,

2 Stück sind auf dem Rittergut Krakau bei Königs-
 brück zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Vom 1. December d. J. an, ist auf Königsbrücker Revier
 Bauholz und Klöcher gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Käufer haben sich zu melden

Königsbrück, den 29. November 1853.

beim Förster **Kober.**

Die Warnung in Nr. 47 d. B. ist nicht von der Angege-
 benen Christiane Günther, sondern von Friedrich Wilhelm Rich-
 ter in Niedergersdorf angezeigt worden, über welches das Ge-
 richt daselbst seinen Ausspruch thun wird.

Christiane Günther.

Beste Steinkohlen verkauft fortwährend

Gottfried Hahn

in Pulsnitz Schloßgasse.

C. H. Zimmermann in Dresden,

Seegasse Nr. 20,

empfiehlt das Neueste in

Damen: Pelz- Cravat'en, Manchetten u. Cach-nez,

Herren: Pelz- Cachemir u. Taffet- Cach-nez,

Herren: Halsbinden u. Cravatten von Seide u. Wolle von 15 ngr. an,

Schwarze u. bunte seidene **Halstücher** von **15** ngr. an,

Ostindische seidene **Taschentücher** von **25** ngr. an,

Niederländer **Buckskins** à Elle von **1** Thlr. an,

Cachemir- Westen (eine Partie) à Stück **7 1/2** u. **10** ngr. an,

Sammet u. Seiden- Westen von **1** Thlr. an,

ferner empfehle ich mein Lager

Fertiger Wäsche (eigner Fabrik)

als:

feine **Oberhemden** von **1** Thlr. an,

Chemisetten weiß und bunt von **6** ngr. an,

Kragen und Manchetten von **2** und **2 1/2** ngr. an.

C. H. Zimmermann,

Dresden Seegasse Nr. 20.

Wegen Local-Veränderung

billiger Verkauf

meines bedeutenden Lagers in **Tuchen, Duckskins, Doppel-Rockstoffen, Lamas, Sammet-Manchester, Serge de Berry, Mohair etc.**

und Ausverkauf

von **Herren-Garderobe-Mode-Waaren** zu sehr herabgesetzten Preisen!

Durch die im künftigen Jahre bevorstehende Verlegung meines Geschäftes in mein Haus Nr. 42 der Wilsdruffer Gasse sehe ich mich veranlaßt, zur Erleichterung des Umzuges, einen Theil meiner der Mode unterworfenen Artikel durch einen

Verkauf zu sehr herabgesetzten Preisen

zu räumen, und erlaube mir das verehrte Publikum auf diese Gelegenheit beim bevorstehenden Feste aufmerksam zu machen.

Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam,

in Dresden: Wilsdruffer Gasse Nr. 39 Hôtel de France gegenüber.

Lotterie = Anzeige.

Die Ziehung erster Classe 45. R. S. Landes-Lotterie geschieht den 12. December dieses Jahres. Hierzu empfehle ich Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln.

Pulsnitz, den 24. November 1853.

W. G. Kleinstück.

Badergasse Nr. 361.

Sonntag, den 27. November ist ein kleines Tuch auf dem Eierberge gefunden worden und kann von der sich Legitimirenden in der Exped. d. Bl. zu Pulsnitz in Empfang genommen werden.

Ein Frauen-Mantel ist gefunden worden und kann beim Richter in Niedersteina abgeholt werden.

Vier bis sechs fleißige Arbeiter mit gutem Zeugniß versehen, können diesen Winter als Drescher Beschäftigung finden auf dem Stadtgut **Schemhöfe** Nr. 23 bei Dresden.

Concert und Ballmusik,

Sonntag den 4. December von Nachmittag 4 Uhr an. Um gütigen Zuspruch bitten
Krug, Stadt-Musikus. **C. G. Gärtner, Schießhaus-Radeberg.**

Meine Wohnung und Expedition befindet sich von heute an **Dresden (Neustadt), Rähnitzgasse Nr. 16.**
Adv. **Oscar Hong.**

Das Spielwaarenlager

von **C. G. Kaufe** in der Schloßgasse zu Pulsnitz empfiehlt sich zu dem herannahenden Weihnachtsfeste mit einer reichhaltigen Auswahl von Holz-, Gips- und Porzellanpuppentöpfen, sowie dergleichen von Wachs mit Haarressur und Glasaugen, Puppenleiber von Leder in allen Nummern. Gliederpuppen angekleidet und unbekleidet. Fillee-, Häkel- und Näh-Etiquets, Stammbücher in verschiedener Größe. Neue unterhaltende Gesellschaftsspiele, sowie noch viele zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Artikel. Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Ballmusik zu Obersteina, den 5. December 1853.

Ich lade zu diesem geselligen Vergnügen alle Musiker, sowie alle Musikfreunde hierdurch ergebenst ein, sich gedachten Tages recht zahlreich einzufinden. Es wird bei dieser Gelegenheit ein Musik-Chor von 18 Mann die Ehre haben, durch ein **Concert** meinen werthen Gästen eine angenehme Abendunterhaltung zu verschaffen; auch wird für kalte und warme Speisen und Getränke bestens gesorgt sein.

durch
G. Schäfer, Schenkewirth.

Tanzmusik

Sonntag, den 4. December von Nachm. 3 Uhr an,
im Saale des Waldschlößchens,
wozu ergebenst einladet

Gottfried Löschner.

Donnerstag, den 8. December Vormittags 9 Uhr
sollen in dem Pfarrhose zu Krakau 4 Kühe und
eine Menge Wirthschafts- und Hausgeräthe gegen
Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Flachs Verkauf.

Auf dem Rittergute Ohorn ist von nun an
wieder gebrochener Flachs zu verkaufen.

Zu Weihnachten dieses Jahres sind einige hundert
Thaler auszuleihen durch **Münckner,**
Hypothekenbuchführer in Pulsnitz.

Von den 2. December an ist wieder Obst auf dem Ritter-
gute zu Klein-Wolmsdorf zu haben.

Predigerconferenz zu Königsbrück den 13. December.

Viehmagd

gesucht, Neujahr 1854, für das Rittergut Krakau
bei Königsbrück.

Getreide-Preise in Radeburg.

	den 23. November 1853.			
Weizen	7	Zhlr. 15	Ngr. auch	7 Zhlr. 25 Ngr.
Korn	5	13	5	25
Gerste	4	10	4	15
Hafer	2	10	2	16
Erbfen	5	25	6	—
Heidekorn	3	6	3	16

Eingegangen: 1111 $\frac{1}{2}$ Schffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 2. December 1853.

Verordnungen:

30. Nov. Frau Joh. Christiane Hübner, Joh. Christian Hübner's Hfr. u. Tagearb. in Böhm. Ohorn Ehefr. gest. an Wassersucht, 54 Jahr alt. — 2 Dec. Frau Joh. Eleonore Nitsche geb. Montag aus Voerlich-tenau, Aug. Ferdin. Nitsches Einw. u. Wdm. in Böhm. Ohorn Ehefr. gest. an Brustwassersucht 26 Jahr 9 Mon. alt.

Sonntag den 4. December predigt früh Herr Diaconus Lehmann.
Nachmittags Herr Oberpfarrer Weisendorfer.

Radeburg, den 2. December 1853.

Geboren: N. N. Püschel, Königl. Sächs. Rentamtschreiber, ein Sohn. — Joh. Fr. Ferd. Henker, Hflr. in Liegau eine Tochter. — Friedr. Böhme, anf. B. u. Handelsmann eine Tochter. — Friedr. Wilh. Dieke, B. u. Uhrmacher, eine Tochter. — Joh. Gotthold Moris Böhme, anf. B. u. Messerschmidt ein Sohn. — Außerdem ein außerehel. Sohn u. eine außerehel. Tochter.

Gestorben: Jgfr. Sophie Wilhelmine Messerschmidt, Stadtschreibers Tochter, 77 Jahr 27 Tage an Altersschwäche. — Joh. Karl Christof Großmann, Hflr. u. Schuhmachermstr. in Liegau eine Tochter 1 Mon. 5 Tage an Krämpfen.

Sonntag, den 4. December predigt früh Herr Superintendent Martini.
Nachmittags Herr Archidiaconus Carlsh.

Königsbrück, den 2. December 1853.

Geboren ein unehelicher Knabe den 18. Nov.
Selbstentleibt durch Erhängen der Tagearb. Joh. Gotthelf Reinhard aus Krakau, alt 36 Jahre.

Stenz. Gestorben die Wittwe Anne Marie Bähner in einem Alter von 76 Jahren 4 Mon. 20 Tagen.

Sonntag, den 4. December predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.
Nachmittag wird Herr Diaconus Karloth eine Missionsstunde halten.

Radeburg, den 2. December 1853.

Geboren: Carl Friedr. Kausch, B. u. Tagearb. eine Tochter. — Mstr. Heint. Ferd. Bosaack, B. u. Buchbinder eine Tochter.

Gestorben: Fr. Yanne Rosine, weil. Mstr. Wehrsch, B. u. Schuhm. Wwe. 72 Jahr 2 Mon. 8 Tage alt. — Frau Johanne Christiane weil. Mstr. Graas, B. u. Schuhm. Wwe. 66 Jahr 5 Mon. 27 Tage alt. — Anna Auguste, der Freudenberg unehel. Tochter 4 Wochen 3 Tage alt.

Sonntag, den 4. December predigt früh Herr Oberpfarrer Zeitler.
Nachmittags Herr Diaconus Weisner.

No

ungen, I
tags Ab
geber, in
der Bud

den f

Verorde

lösun
lösun
1854

eine C
t a u
der 2

ten, zu
nach

nach

nach

auf ein
ungsbe
auf Na
licher B
schied, o
verbund

bis m
nachthe
vor
vof
noch
vor